

ist aber zu schematisch. Wer welchen Teil wie ausführt, hängt nicht nur vom Anlaß ab, sondern ebenso von der Eigenart der betr. Elemente, ihrem Zusammenhang im Ganzen usw. Zwar ist der Chor Teil der Gemeinde und vertritt diese, aber nicht jeder Vollzug ist delegierbar (z. B. gehört es zum Charakter der Akklamation, daß alle sich beteiligen, andernfalls ist es eben keine Akklamation mehr).

- Barocke und klassische Meßkompositionen lassen sich auch heute verwenden, wenngleich man bedenken muß, daß diese Werke für eine ganz anders verstandene und gestaltete Liturgie geschaffen sind. Man sollte also darauf achten, welche rituellen Gesten und Aussagen durch die musikalischen Formen entstehen und ob bzw. wofür diese passen. Angesichts der Länge der Stücke müßte die Feier auch entsprechend dimensioniert sein, damit die Verhältnisse stimmen und nicht das „Ordinarium“ alles übrige erschlägt. Dies erforderte freilich, die Gemeinde zu erziehen: daß sie lernt, sich für einen Gottesdienst Zeit zu nehmen. Und: nicht jedem ist die klassische Musik noch zugänglich; auch sie müßte also erschlossen werden.

Arbeitskreis: LITURGIETHEOLOGISCHE GRUNDSTRUKTUREN LITURGISCHER FEIERN (Sprecher: Univ.-Prof. Dr. Hans Bernhard Meyer SJ)

Im Plenum sollte kein Bericht über den Gesprächsverlauf und die einzelnen Wortmeldungen gegeben werden. Daher sind im folgenden nur die Hauptthemen der Diskussion zusammengefaßt.

- Die Erfahrung zeigt, daß auch bei an der Liturgie Interessierten (Beispiel: Referat Schmidkonz) ein beachtliches Defizit an Verständnis für die Struktur liturgischer Feiern und für den Sinn ihrer Bauelemente besteht.
- Die Grundstruktur muß im Vollzug der Feier durch das Zusammenwirken aller Mitfeiernden, d. h. der Gemeinde, ihrer Dienste und Ämter, klar hervortreten, ohne daß es vieler Erklärungen bedarf (vgl. Liturgiekonstitution Art. 34)
- Die Bauelemente, aus denen die sakramentlichen Feiern der Kirche (Sakramente, Sakramentalien) bestehen, sind:
 - a) *ERÖFFNUNG*
 - b) *WORTGOTTESDIENST*
 - Verkündigung und Auslegung des Wortes Gottes sowie Hören auf das Wort;
 - Glaubensantwort
 - c) *WORT-ZEICHEN-HANDLUNG*
 - Hochgebet: Anamnese (Gedächtnis der Heilstaten Gottes)
 - Epiklese (Bitte um das Wirken Gottes / des Heiligen Geistes)
 - und

— Handeln mit Elementen / Zeichen:

Brot, Wein, Wasser, Öl usw.;

Essen, Trinken, Übergießen, Salben, Auflegen der Hände usw.

d) ABSCHLUSS

Der Wortgottesdienst und die Wort-Zeichen-Handlung bringen auf je verschiedene Weise die heilswirksame Begegnung mit Gott mit sich (vgl. Liturgiekonstitution Art. 7).

- Es ist zuzugeben, daß die „Text-“ und „Drehbücher“ für liturgische Feiern, d. h. die liturgischen Bücher und ihr Rubrikenwerk, (noch) nicht allen Anforderungen für eine überzeugende dramaturgische Gestaltung entsprechen. Die Struktur mancher Feiern, die Sprache, die Gestik bedürfen noch der Klärung und der Anpassung an unsere Sprech- und Feierkultur.
- Man muß aber auch sehen, daß „Feiern des Glaubens“ durch Katechese und Verkündigung vorbereitet und durch Mystagogie nachbereitet werden müssen, weil sie nicht nur aus sich allein verstanden und fruchtbar werden können. Außerdem ist das Feiern eine „Kunst“ (s. das Referat von W. Hahne), die alle Mitfeiernden neu, zumindest aber besser erlernen müssen.

Arbeitskreis: GESTIK — BEWEGUNG — CHOREOGRAPHIE

(Sprecher: Dr. P. Winfried Glade)

Gottesdienstfeiern heißt u. a.: der ganze Mensch als Leib-Seele-Geschöpf feiert und soll auch als solches ernstgenommen und eingebracht werden. Von daher stellen sich an die „Feiernden“ Gewissensfragen, wie:

- Wie ernst nehme ich den Gottesdienst? Wie bereite ich mich darauf vor?
- Nehme ich die Gemeinde ernst, lasse ich ihr die notwendige Zeit zur lebendigen Beteiligung?
- Wie gehe ich mit den betreffenden Symbolen um? Lasse ich die Symbole in ihrer Mehrdeutigkeit stehen oder zerrede ich sie?
- Lasse ich die einzelnen Gesten im Gottesdienst zum Tragen kommen, und kann ich warten, bis das eine abgeschlossen ist, bevor ich mit dem anderen beginne?
- Läßt mein Tun mit den liturgischen Geräten die notwendige Ehrfurcht erkennen?
- Achte ich auf die notwendige Sauberkeit der liturgischen Gewänder und Tücher?
- Beachte ich den Altar als Altar (und nicht als Bücherablage) und nütze ich den Raum in entsprechender Weise?